

**Seminar für Elternkreisleiter/innen, Moderatoren/innen und Teammitglieder  
vom 16.06.-18.06.17 in Meßstetten-Tieringen  
Referenten: Birgit Schmidt und Giuseppe Palilla  
Thema: Supervision**

Am Freitag den 16.06.17 haben wir das Seminar mit dem Abendessen begonnen und uns anschließend zum Austausch getroffen. Obwohl wir uns, bis auf eine neue Teilnehmerin, schon alle kennen, haben wir beschlossen, uns ausführlich einander vorzustellen, mit unserer Geschichte. Wir haben festgestellt, dass wir dies in unseren vergangenen Seminaren, nie ausführlich gemacht haben. Es war eine lange, sehr interessante und bereichernde Runde, die uns wieder näher gebracht hat. Wir konnten einfach nur „Eltern“ sein, mit unseren Nöten und Sorgen.

Am Samstag, nach dem Frühstück, fing das Supervision Seminar um 9:15 Uhr an. Zu Anfang sollten wir im ganzen Raum umherlaufen und mit Blicken Kontakt aufnehmen mit den anderen Teilnehmern um uns wahr zunehmen und unsere Sinne zu schärfen.

**Übung**

2 Gruppen a 4 Teilnehmer

**Austausch**

- ▶ Was geht gerade in meiner Gruppe?
- ▶ Welche Themen beschäftigen mich als Leiterin?
- ▶ Welche Hürde habe ich auf?

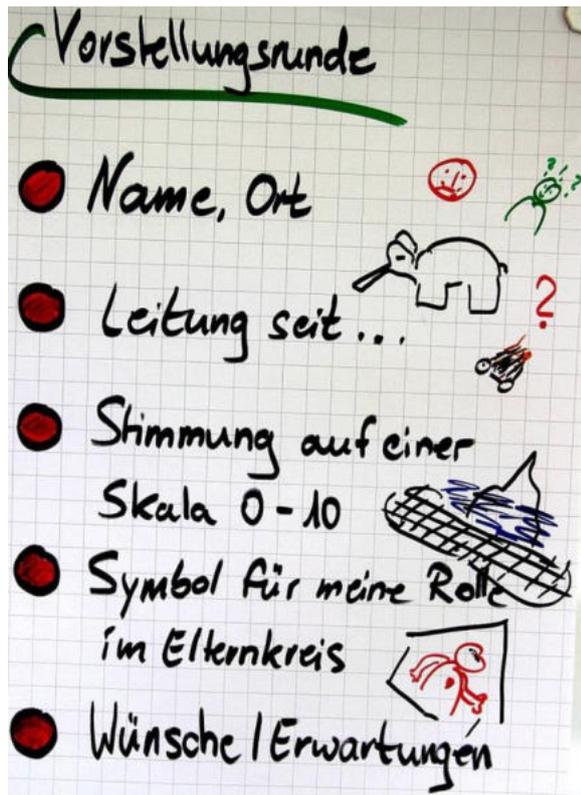
**Zeit: 30 min**

Anschließend machten wir eine Übung in zwei Gruppen á vier Teilnehmer bei der wir uns über die Fragen (Bild Übung) austauschten. Das Ergebnis der Übung lieferte uns die Wünsche und Erwartungen zum Seminar,

Wir haben gezeigt bekommen, dass unterschiedliche Wünsche, Erwartungen und andere Herausforderungen in der Gruppenarbeit die Möglichkeit bieten, für persönlichen und vertrauensvollen Austausch, dies kann sehr unterstützend für die Bewältigung des persönlichen Alltags sein.

**Wünsche / Erwartungen**

- Guter Austausch
- Anregungen, Ideen mitnehmen
- Engelcoaching
- offen, viel mitnehmen
- Spaß
- Kreativität
- In die Tiefe abtauchen können und dürfen...



Danach gingen wir in eine Vorstellungsrunde, in der jeder Teilnehmer zu den Punkten, die im Bild Vorstellungsrunde dargestellt sind, einging. Jeder stellte auch seinen Elternkreis bzw. Selbsthilfegruppe vor und Berichten auch, wie es in den Gruppen abläuft. Dies brachte zum Teil neue Erkenntnisse und Anregungen für neues in der Gruppe. Abwechslung sorgt dafür, dass es nicht langweilig und eintönig wird bzw. ständig in Wiederholungen verstrickt.

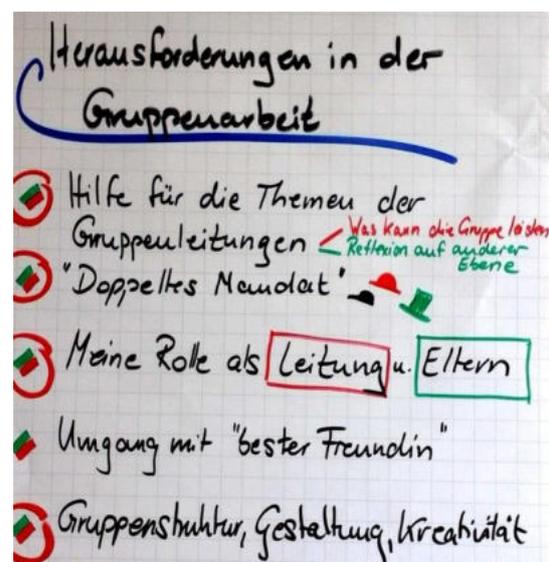
Die Gruppen befinden sich in einem dynamischen Prozess. Durch immer wieder neue Teilnehmer und die Teilnehmer, die schon lange dabei sind, entsteht eine ständige Herausforderung für das Gruppenleben. Wir haben festgestellt und es uns bewusst gemacht, dass wir nicht nur Leiter/innen sind, sondern auch „Eltern mit unserer Geschichte“ und haben eine Lösung gefunden, wie wir damit umgehen, besonders wenn bei uns ein

akutes Ereignis eintritt. Die Selbstbetroffenheit von den Elternkreisleiterinnen bzw. Elternkreisleitern oder Moderatoren sollten keine Starre erzeugen. Um dies zu verhindern kann man ganz gut sichtbar machen, in dem man zusätzlich einen leeren Stuhl in der Runde hat, auf den sich der Leiter oder Moderator setzt, wenn er als Elternteil und nicht als Moderator in die Gruppe spricht. Auf diese Weise wird es für die übrigen Teilnehmer sichtbar und die Gruppendynamik läuft dadurch optimal weiter.

Wichtig für die Gruppendynamik ist auch, dass die „Verantwortlichen“ sich immer wieder hinterfragen ob alles noch OK ist bzw. ob die Rahmenbedingungen noch passen oder der Zeit angepasst werden müssen.

Es wurde noch viel über die Themen die im Bild „Herausforderungen in der Gruppenarbeit“ gesprochen und ausgetauscht.

Wir haben durch das Seminar gezeigt bekommen, wie wir Abstand zum Alltag bekommen und wie wir neue Perspektiven schaffen. Durch Reflexion unseres ehrenamtlichen Handelns, haben wir unsere sozialen Kompetenzen entwickelt und trainiert.



Am Sonntagmorgen nach dem Frühstück haben wir uns über das Seminar ausgetauscht, was jeder für Erkenntnisse und Anregungen mitgenommen hat. Diese waren:

1. Hilfe für die Themen der Gruppenleitung, was kann die Gruppe leisten und eine Reflexion muss auf anderer Ebene stattfinden.
2. „Doppeltes Mandat“, wir sind immer Teil der Gruppe, nicht nur die Leitung, dies sollte man sich und der Gruppe immer klar machen, hinterfragen wie man das sieht.
3. Meine Rolle als Leitung und meine Rolle als Eltern klar machen:
  - Was können wir leisten, was nicht.
  - Es sollte ein Zusammenspiel mit der Gruppe sein, ein miteinander.
  - Passt es, was wir machen, ist es gut was wir machen, passt es noch, wenn was Neues dazu kommt.
  - Wir müssen unsere Rolle definieren.
  - Es ist nicht von uns leistbar, dafür zu sorgen, dass es den anderen besser geht.
  - Wir müssen prozessorientiert arbeiten in der Gruppe und nicht ergebnisorientiert.
  - Die Stärke der Gruppe ist die Erfahrung von jedem Einzelnen.
  - Was kann die Gruppe tun für dich, dass es dir besser geht?
  - Immer die Rahmenbedingungen für sich anpassen und abfragen.
  - Als Leiter nicht die „Ziegelsteine“ der anderen annehmen und tragen und nicht mehr loswerden, besser mit den Steinen z.B. einen „Weg“ pflastern, um besser darauf gehen zu können.
4. Umgang mit bester Freundin, dazu haben wir das Engelcoaching gemacht.
5. Gruppenstruktur, Gestaltung, Kreativität:
  - Angebote der Unterstützung machen.
  - Erst muss zum Anfang des Gesprächs die Sache, das Tun des Anderen wert geschätzt werden.
  - Die Hemmung ist noch größer, als der Impuls etwas anzugehen.
  - Angebot der Unterstützung machen.
  - Wertschätzung für Vergangenes.
  - Wissen weitergeben.
  - Supervision nutzen.
  - Angebot des Rollenwechselns. Immer sich einen zweiten Stuhl in der Runde bereitstellen, um darauf als normaler Teilnehmer zu sitzen, ohne Funktion.
  - Entlastung mit Platz für Neues.
  - Rollen-und Aufgabenklärung.

Wir verweilen ganz oft im Rückblick was nicht gut ist, wir sollten nach vorne schauen.

Zum Abschluss haben wir noch ein Feedback gegeben und bekommen.

Mit einem gemeinsamen Mittagessen hat das Seminar-Wochenende geendet.



# Leitung in der Selbsthilfe

## Supervision



**Seminar für Leiter der  
Baden-Württembergischen  
Landesvereinigung  
für Eltern-/Angehörigenkreise  
Drogenabhängiger und  
Drogengefährdeter e.V.**

Samstag, 17.06.2017

Leitung: Giuseppe Palilla  
Systemischer Coach (DGfC)  
Birgit Schmid  
Systemischer Coach (DGfC)



**pasch**  
Mediations-Gesellschaft

17.6.17

**Seminarangebot für die  
Baden-Württembergische Landesvereinigung  
für Eltern-/Angehörigenkreise  
Drogenabhängiger und Drogengefährdeter e.V.**



**Supervisionsseminar für  
Leiter und Leiterinnen von Eltern-/Angehörigenkreise !**

Unterschiedliche Wünsche, Erwartungen und andere Herausforderungen in der Gruppenarbeit von Selbsthilfegruppen bieten die Möglichkeit für persönlichen und vertrauensvollen Austausch. Das kann sehr unterstützend für die Bewältigung des persönlichen Alltags sein. Aber es bedeutet auch, dass alle Gruppenmitglieder oft mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Erwartungen in die Gruppe kommen. So speziell die persönlichen Lebenssituationen sind, so verschieden sind dementsprechend auch die Fragen und Wünsche der Gruppenmitglieder.

Gleichzeitig befinden sich Gruppen in einem dynamischen Prozess. Da gibt es Menschen, die schon lange dabei sind, die eine gewisse Tradition kultiviert haben, dann kommen aber auch immer wieder Neue in die Gruppe, mit eigenen neuen Sichtweisen und Anliegen - eigentlich ein wunderbarer Zustand von Vielfalt und Lebendigkeit. Auf der anderen Seite bedeutet dies aber auch eine ständige Herausforderung für das Gruppenleben.

Es scheint gar nicht so einfach zu sein, immer alles unter einen Hut zu bekommen. Im Seminar werden wir uns in lebendiger und kreativer Art und Weise diesen herausfordernden und spannenden Fragestellungen widmen. Wir suchen keine Patentrezepte, sondern neue Sichtweisen und Anregungen für ein lebendiges und bereicherndes Gruppenleben.

Supervision ist im Kontext der Eltern-/Angehörigenkreise eine beziehungs-, sach- und strukturorientierte Beratungsform für inhaltliche Themen - für Sie als Einzelperson.

Ziel- und lösungsorientiert werden komplexe Zusammenhänge analysiert. Supervision bietet Ihnen mit Blick auf Ihre Stärken und Ressourcen Hilfen zur Selbsthilfe. In einem vertrauensvollen und neutralen Umfeld und fördert Supervision Ihre persönliche Entwicklung, die Klärung Ihrer Rolle im Eltern-/Angehörigenkreis und Ihre Selbstwirksamkeit.

#### Welchen Nutzen haben SIE davon?

Sie bekommen Abstand zum Alltag. Sie schaffen sich neue Perspektiven durch Reflexion Ihres ehrenamtlichen Handelns. Sie entwickeln und trainieren Ihre sozialen Kompetenzen. Sie finden für Veränderungen und in Konflikten konstruktive Lösungen.

#### Inhalte

Das Seminar beinhaltet

- Austausch
- Reflexion
- Feedback geben
- Lösungsorientiertes Arbeiten
- Selbstachtsamkeit

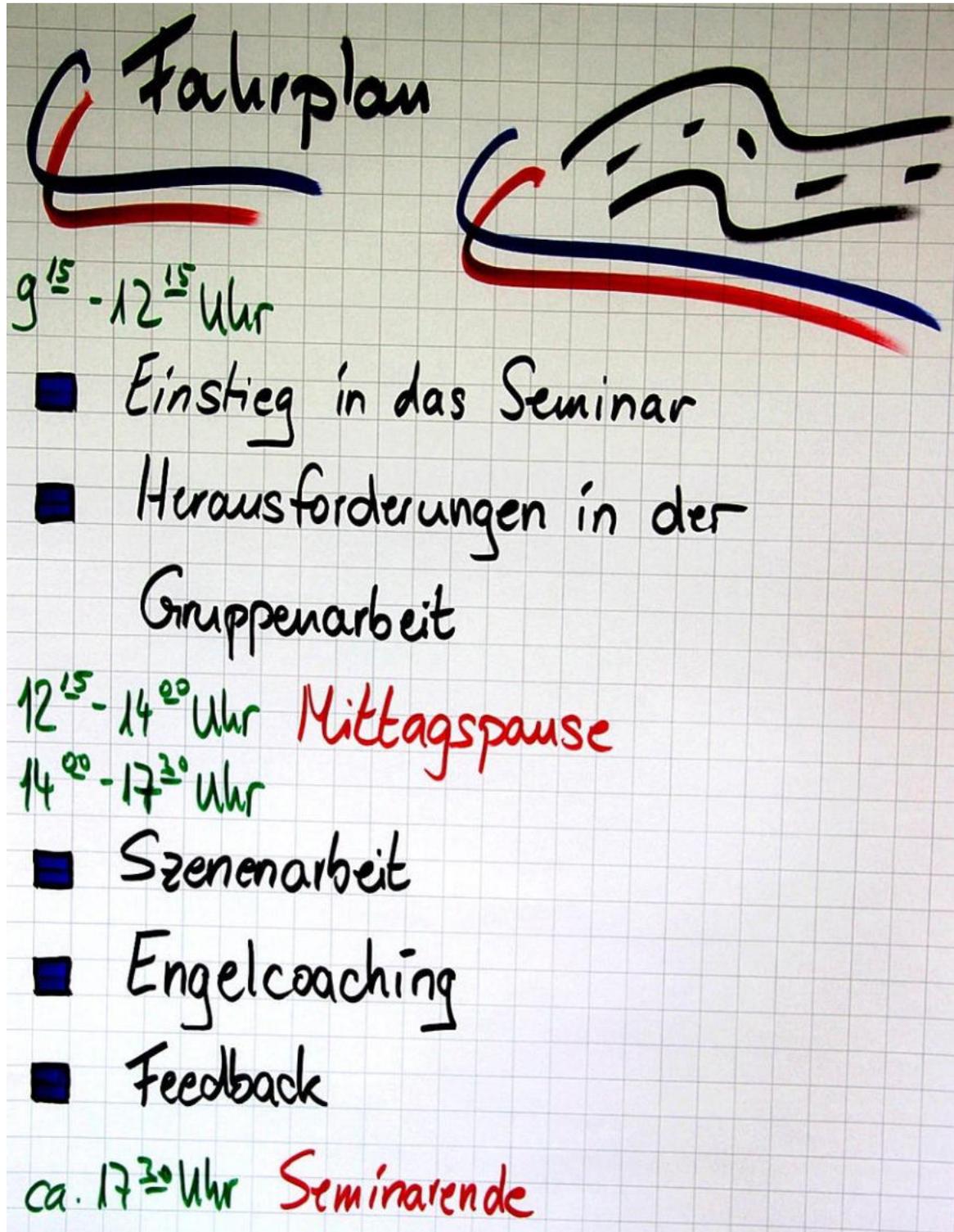
#### Methodik

Vortrag, Metaplan, Gruppenarbeit, Praxisübungen, Diskussion

Handlungsansätze aus Mediation, systemischem Coaching

Wir haben unser Supervision Seminar am Samstag um 9:15 Uhr begonnen.  
Zu Anfang sollten wir im ganzen Raum umherlaufen und mit Blicken Kontakt aufnehmen mit den anderen Teilnehmern um uns wahr zunehmen und unsere Sinne zu schärfen.

Dann stellte uns Herr Palilla den Fahrplan des Tages vor.



# Fahrplan

9<sup>15</sup> - 12<sup>15</sup> Uhr

- Einstieg in das Seminar
- Herausforderungen in der Gruppenarbeit

12<sup>15</sup> - 14<sup>00</sup> Uhr **Mittagspause**

14<sup>00</sup> - 17<sup>30</sup> Uhr

- Szenenarbeit
- Engelcoaching
- Feedback

ca. 17<sup>30</sup> Uhr **Seminarende**

Anschließend machten wir eine Übung in zwei Gruppen á vier Teilnehmer

The image shows a photograph of handwritten notes on a grid background. The word 'Übung' is written in black ink and underlined with a thick red line. Below it, the text '2 Gruppen a 4 Teilnehmer' is written in black ink. The word 'Austausch' is written in blue ink. Underneath, there are three bullet points in black ink, each starting with a right-pointing triangle. At the bottom, the text 'Zeit: 30 min' is written in red ink.

**Übung**

2 Gruppen a 4 Teilnehmer

**Austausch**

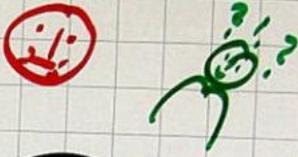
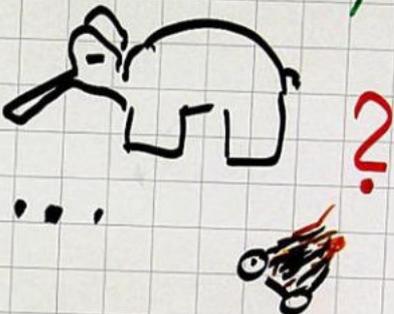
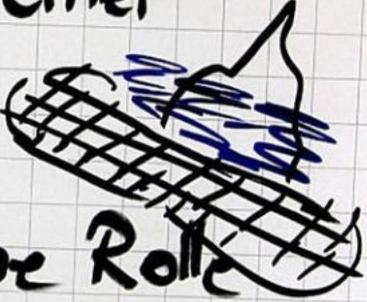
- ▶ Was geht gerade in meiner Gruppe?
- ▶ Welche Themen beschäftigen mich als Leiter/in?
- ▶ Welche "Hüte" habe ich auf?

**Zeit: 30 min**

Für diese Übung haben wir uns reichlich Zeit genommen, da diese Übung sehr wichtig war. Es ist uns klar geworden, dass wir als Leitung den Part, dass wir selber betroffen sind, nicht vernachlässigen können, da wir auch Hilfe brauchen, gerade wenn bei uns wieder eine akute Situation eintritt.

Nach der Kaffeepause ging es mit einer Vorstellungsrunde weiter

# Vorstellungsrunde

- Name, Ort 
- Leitung seit ... 
- Stimmung auf einer Skala 0-10 
- Symbol für meine Rolle im Elternkreis 
- Wünsche / Erwartungen

# Wünsche / Erwartungen

- Guter Austausch
- Anregungen, Ideen mitnehmen
- Engelcoaching
- offen, viel mitnehmen
- Spaß
- Kreativität
- In die Tiefe abtauchen können und dürfen...

Eine Geschichte, die Frau Schmidt vorgelesen hat, hat uns klar gemacht, dass es wichtig ist Fragen zu stellen und noch wichtiger die richtigen Fragen zu stellen. ( Siehe Skript „ Die Todesliste des Bären „)

Am Ende vom Vormittag haben wir dann noch eine Blitzlichtrunde gemacht.

Nach der Mittagspause

# Herausforderungen in der Gruppenarbeit

- ① Hilfe für die Themen der Gruppenleitungen ← Was kann die Gruppe leisten  
← Reflexion auf anderer Ebene
- ① "Doppeltes Mandat"  
- ① Meine Rolle als Leitung u. Eltern
- ① Umgang mit "besten Freundin"
- ① Gruppenstruktur, Gestaltung, Kreativität





1. Hilfe für die Themen der Gruppenleitung, was kann die Gruppe leisten und eine Reflexion muss auf anderer Ebene stattfinden.
2. „Doppeltes Mandat“, wir sind immer Teil der Gruppe, nicht nur die Leitung, dies sollte man sich und der Gruppe immer klar machen, hinterfragen wie man das sieht.
3. Meine Rolle als Leitung u. Eltern. Was können wir leisten, was nicht.  
 Es sollte ein Zusammenspiel mit der Gruppe sein, ein miteinander.  
 Passt es, was wir machen, ist es gut was wir machen, passt es noch, wenn was Neues dazu kommt. Wir müssen unsere Rolle definieren.  
 Es ist nicht von uns leistbar, dafür zu sorgen, dass es den anderen besser geht  
 Wir müssen prozessorientiert arbeiten in der Gruppe und nicht ergebnisorientiert.  
 Die Stärke der Gruppe ist die Erfahrung von jedem Einzelnen.  
 Was kann die gruppe tun für dich, dass es dir besser geht.  
 Immer die Rahmenbedingungen für sich anpassen und abfragen.  
 Als Leiter nicht die „Ziegelsteine“ der anderen annehmen und tragen und nicht mehr loswerden, besser mit den Steinen z.B. einen „Weg“ pflastern, um besser darauf gehen zu können.
4. Umgang mit bester Freundin, dazu haben wir das Engelcoaching gemacht.
5. Gruppenstruktur, Gestaltung, Kreativität  
 „Angebote der Unterstützung machen“ „Erst muss zum Anfang des Gesprächs die Sache , das Tun des Anderen wert geschätzt werden.“ „Die Hemmung ist noch größer, als der

Impuls etwas anzugehen. „Angebot der Unterstützung machen“. „Wertschätzung für  
Vergangenes“. „Wissen weitergeben“.

„Supervision nutzen“ „Angebot des Rollenwechsel. Immer sich einen zweiten Stuhl in der  
Runde bereitstellen, um darauf als normaler Teilnehmer zu sitzen, ohne Funktion“

„Entlastung mit Platz für Neues“ „Rollen-und Aufgabenklärung“

Wir verweilen ganz oft im Rückblick was nicht gut ist, wir sollten nach vorne schauen.

Zum Abschluss haben wir noch ein Feedback gegeben und bekommen.